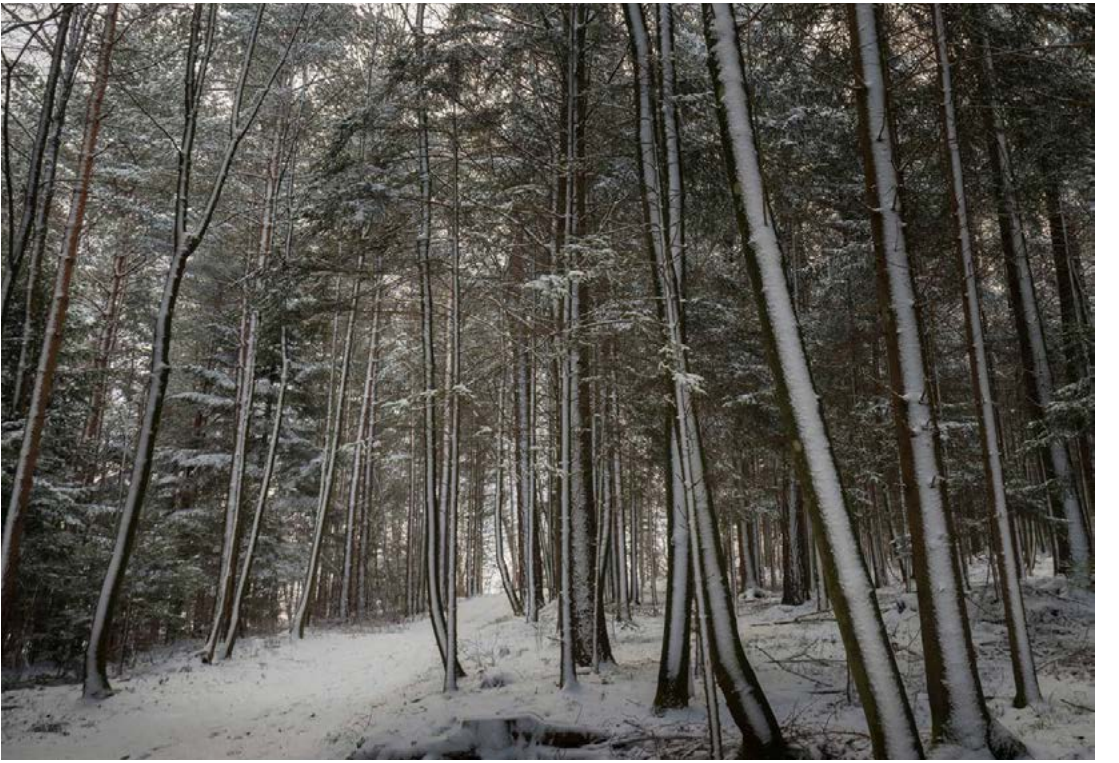
CHILLE-ZYTIG

20. Jahrgang Nr. 2 November 2017



Reformierte
Kirchgemeinde

Buus
Maisprach

Gedanken des Präsidenten

Liebe Kirchgemeindeglieder
Liebe Leserin, lieber Leser

Fast möchte man es banal heissen – das Wissen darum, dass auf dieser Erde nichts ewig ist. Doch immer dann, wenn wir davon in besonderer Weise betroffen sind, wehren wir uns dagegen und möchten daran festhalten – vor allem auch, wenn es sich um Menschen handelt, an die wir uns gewöhnt haben und die uns im Laufe der Zeit lieb und teuer geworden sind.

Dass unser langjähriger Gemeindepfarrer Lorenz Lattner während seinen letzten Lebensjahren und besonders auch seit Anfang des nun zu Ende gehenden Jahres dem Tod oft näher stand als dem Leben, wussten wir oder ahnten es zumindest. Und doch mochte sich niemand vorstellen, wie es ohne ihn sein würde. Ich denke, dass das auch gar nicht möglich ist: wie das Wissen um die Vergänglichkeit alles Irdischen gehört es ebenso zu den Grunderfahrungen des Menschen, dass nachher alles anders ist. Zwar können wir uns darauf einzustellen versuchen, können uns damit auseinandersetzen. Doch «den Weg danach» im Voraus zu gehen ist nicht möglich.

Und so sind wir nun im «Danach» unterwegs, – oder besser: Wir haben erste Schritte unternommen, zuerst eher unsicher und zaghaft – wir, die Kirchenpflege, wir, die Kirchgemeinde. Für mich war es eine tröstliche Erfahrung, wie sich Manches von dem her fügte, was diese Kirchgemeinde vorher zusammen mit ihrem Pfarrer erschaffen und aufgebaut hatte. Ich spürte, wie sein Vertrauen in das Leben trotz seines nahen Endes und so die uns mit ihm verbindende Kraft aus dem gemeinsamen Glauben auch im Nachher wirksam blieb und bleibt. Und da ich mich damit nicht allein weiss, werden die gemeinsamen Schritte langsam auch fester. Wir dürfen neues Vertrauen gewinnen, so wie wir das anlässlich des Abschiedsgottesdienstes am 16. August gesungen haben. In der 3. Strofe des Liedes 843 heisst es: «Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt. Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen, das Land ist hell und weit.»

Bisher haben wir versucht, das so genannt Nötigste aufrecht zu erhalten und Bewährtes in manchmal auch beschränktem Rahmen weiterzuführen. Wir konnten Stellvertretungen für die

wichtigsten pfarramtlichen Dienste einrichten: die freischaffende Pfarrerin Frau Cristina Camichel wirkt in den Bereichen Gottesdienste, Amtshandlungen und Seelsorge; der teilzeitlich tätige Pfarrer Herr Gernot Mayer betreut den Religions- und Konfirmandenunterricht sowie die Angebote für unsere 7.- und 8.-Klässler (Impuls). Beide stehen auch im Kontakt mit den Pfarrpersonen unserer Nachbargemeinden Ormalingen-Hemmiken und Gelterkinden. Ebenfalls regelmässig stand und steht uns für Gottesdienste und Amtshandlungen – nebst weiteren sowohl aktiven wie im Ruhestand stehenden Pfarrpersonen – der pensionierte Pfarrer Gert Oelrichs aus Zunzgen zur Seite. Und nicht zuletzt tragen meine Kolleginnen und Kollegen der Kirchenpflege das Ihre im Rahmen ihrer Möglichkeiten (und manchmal auch über die Grenzen ihrer Möglichkeiten und Belastbarkeit hinaus) zum Ganzen bei. Allen Mitwirkenden danke ich einmal mehr ganz herzlich – auch allen Mitarbeitenden und Freiwilligen unserer Kirchgemeinde; Dank auch all unseren Gemeindegliedern und nahestehenden Menschen, die uns ganz im Stillen «die Stange» halten und uns vertrauensvoll zur Seite stehen!

Wie weiter? Auf diese Frage haben wir an der Kirchgemeindeversammlung vom 10. November in Maisprach erste Antworten zu formulieren versucht. Sie finden dazu einen kurzen Bericht im Kirchenboten des Monats Dezember 2017 oder auf unserer Website www.ref-buus-maisprach.ch.

Es ist mir wichtig festzuhalten, dass wir noch eine weitere Zeit mit beschränkten Ressourcen unterwegs sein werden. Deshalb wollen wir mit den vorhandenen Kräften sorgsam umgehen, so dass sie auch über die Neubestellung unseres Pfarramtes hinaus genügen können.

Die bevorstehende Jahreszeit und das neu beginnende Kirchenjahr will uns mit den licht- und gemütvollen Momenten immer auch Oasen der Erholung und des gemeinsamen Auftankens schenken und neue Ausrüstung bieten. Dass der Advent von daher zu einer besonderen Erfahrung werden darf, wünsche ich Ihnen und so uns als Kirchgemeinde von Herzen.

Ueli Breitenstein,
Präsident der Kirchenpflege

In Gedenken

Lorenz Lattner 1962–2017

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles ist heilsam. Alles ist mir erlaubt, aber ich darf mich von nichts beherrschen lassen.
1. Kor. 6,12

Was Lorenz Lattner als wegweisendes Wort zu seiner Konfirmation erhalten hatte, gehörte mit zu dem , was wir anlässlich des Gottesdienstes zu seinem Abschied am 16. August bedachten. Weit über seine Kirchgemeinde hinaus ging die Zahl derer, die sich dafür in und vor der Kirche Buus versammelt hatten. Die von grosser Betroffenheit gezeichnete Trauergemeinde stand so ein Stück weit auch für all das, was unser Gemeindepfarrer in den etwas mehr als 23 Jahren seiner Tätigkeit aufgebaut und bewirkt hatte.

Am 1. Mai 1994 hatte er seine Stelle in Buus-Maisprach als Nachfolger von Pfarrer Ruedi Häusermann angetreten und wohnte seither mit seiner Frau Susanne und Sohn Patrick im Pfarrhaus an der Zuzgerstrasse 10 in Buus. Sie kamen von Othmarsingen AG her, wo Lorenz seine erste Pfarrstelle nach der Ordination im Jahr 1989 übernommen hatte.

Nach und nach prägte er durch sein Wirken auf nachhaltige Art und Weise die verschiedenen Bereiche des kirchlichen Lebens: ob im Religionsunterricht oder im Sonntagsgottesdienst, in der Konfirmandenarbeit oder während den Nachmittagen für unsere älteren Gemeindeglieder – immer wieder suchte er nach neuen Möglichkeiten, das ihm Aufgetragene – die Verkündigung der frohen Botschaft - zusammen mit den Menschen seiner Gemeinde erlebbar zu machen. Es war ihm zentrales Anliegen, mit all denen, die sich mitnehmen liessen, Kirche zu sein.

Auch über die Grenzen der Kirchgemeinde hinaus knüpfte er mit seiner offenen und unkomplizierten Art viele Kontakte. Er war vertraut mit den Dorfvereinen und setzte sich generell für das gute Zusammenleben der beiden Ortsgemeinden ein.

Im Laufe seiner Amtszeit fügte sich nach und nach dies und jenes Nebenamt zu seiner Haupttätigkeit, was dieser immer wieder auch zu wertvollen Impulsen verhalf: seit seinem Amtsantritt in Buus-Maisprach gehörte er der Baselbieter Synode an, seit 2013 war er Dekan des Kapitels Farnsburg-Homburg. Er war Begleiter der Baselbieter Theologiestudierenden und während vieler Jahre Feldprediger – zuletzt als Dienstschef Armeeseelsorge.

Als er vor fünf Jahren mit der Diagnose Krebs konfrontiert wurde, war der Schock gross. Doch dass er ihm so sehr zu trotzen vermochte, lag sicher zum einen an der sich durch die Krebsforschung eröffnenden neuen Behandlungsmöglichkeiten, zum

Obere Weide am 22. Mai 2016

anderen und wohl ebenso sehr an seinem ungebeugten Willen, das Leben zu leben – bis zuletzt. Gewiss erlebte auch er manche Anfechtungen und Momente des Zweifels. Doch war zu spüren, wie seine Auseinandersetzung mit diesem letztlich unabänderlichen Schicksal seinem Wirken, seinen Predigten, den Gesprächen mit den Menschen seiner Gemeinde eine besondere Tiefe gab. Soweit es ihm möglich war, liess er sich nicht von seiner Krankheit beherrschen, sondern antwortete darauf mit der ihm trotz allem geschenkten Kraft zum Dasein. Die Gespräche mit ihm waren bis zuletzt nie einfach geprägt vom Schmerz der bevorstehenden Trennung, sondern immer erfüllt von einer Dankbarkeit für das Leben, das ihm unzählige gute und schöne Momente erleben liess.

Gerne hätten wir es ihm gegönnt, anfangs des kommenden Jahres die schon geplante Reise anlässlich seines Sabbaticals antreten zu können. Doch nur zu schnell musste er selber sich der Wirklichkeit stellen, dass ihm das nicht mehr möglich sein würde – in der Nacht vom Sonntag, 6. August hat er im Beisein seiner Familie seine Augen für immer geschlossen.

Als letztes Lied sang die zu seinem Abschied versammelte Gemeinde das Lied 485, das er seit Jahren immer zum Abschied eines Menschen in unseren Kirchen singen liess: «Dir Auferstandner, sei der Lobgesang, dir dem Auferweckten, der den Tod bezwang.» Nicht der Schmerz über den Tod eines geschätzten und liebgewordenen Menschen möge uns umfangen, sondern der Glaube an das Leben uns dazu frei zu machen, mit den vielen wertvollen gemeinsamen Erfahrungen neue Schritte in die Zukunft zu unternehmen. Im Glauben bleiben wir miteinander über den Tod hinaus verbunden und so in der Hoffnung für die und in der Zuwendung zu den Menschen, mit denen wir weiterhin unterwegs sind.

Buus, 6. November 2017

Ueli Breitenstein,

In Gottes freier Natur

Ökumenischer Gottesdienst auf der Oberen Weide

Wenn ich an meine Kindheit und meine religiösen Prägungen denke, so kommen mir spontan die Waldgottesdienste in meiner Heimatgemeinde Murgenthal in den Sinn. Ich sehe noch genau die Szene vor mir: die Waldlichtung beim Forsthaus, wo die Menschen zum Gottesdienst zusammenkamen; das Spiel von Licht und Schatten im Tannenwald; die mit Tannzweigen und Blumen geschmückte Pfarrkanzel. Alles wirkte so viel anders, leichter als in der etwas düsteren damaligen Kirche, hier in «Gottes freier Natur». Diesen Ausdruck hörte ich oft von meinem Vater. Das alles schwingt mit, wenn ich an die Gottesdienste auf dem Sonnenberg oder auf der Oberen Weide am Farnsberg denke.

So versammelte sich auch dieses Jahr am 18. Juni eine grosse Schar Menschen aus den Ref. Kirchgemeinden von Buus-Maisprach, Ormalingen-Hemmiken, Gelterkinden-Rickenbach-Tecknau und der Röm.-Kath. Kirchgemeinde

Schön geschmückter Gottesdiensttisch

Gelterkinden. Die hohen Baumkronen am Waldesrand, unter denen dieses Jahr die Sitzbänke platziert waren, bildeten das Kirchenschiff und spendeten wohltuenden Schatten an diesem sonnigen Sommertag. Die vier Taufen und die Predigtteile wurden umrahmt durch Lieder der Gemeinde und den kraftvollen Orgelersatz des Musikvereins Ormalingen. Die Pfarrer Detlef Noffke, Eric Hub und Christoph Wiederkehr sowie der Lektor Beat Vosseler gestalteten gemeinsam die Auslegung des anspruchsvollen Gottesdienstthemas. Es stand unter dem Vers von Micha 6,8: «Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.»

Am Schluss konnten alle BesucherInnen am diesjährigen Flüchtlingssonntag als Bhaltis einen farbigen Solidaritätsbändel der HEKS-Kampagne «Farbe bekennen – für eine menschliche Schweiz» mitnehmen. Der ebenfalls zu dieser Obere-Weide-Tradition gehörende Begegnungs-Apéro im Anschluss

Lektor Beat Vosseler

Pfarrer Detlef Noffke

an den Gottesdienst wurde dieses Jahr verdankenswerterweise von unserer Partner-Kirchgemeinde Ormalingen-Hemmiken angeboten. Zudem baut diese Gemeinde jedes Jahr die gesamte Infrastruktur für die ökumenische Feier «in Gottes freier Natur» auf. Auch dafür einen herzlichen Dank!

So schön meine Erinnerung an diesen Gottesdienst ist, so traurig stimmt mich der Gedanke, dass dies meine letzte persönliche Begegnung mit unserem Pfarrer Lorenz Lattner werden sollte. Voller Zuversicht verabschiedeten wir uns; doch dieser Abschied musste der letzte sein. Tröstlich schaue ich in Gedanken nochmals über die Wiesen am Farnsberg hinüber zum Alpenkamm, hinauf zum blauen Sommerhimmel – in Gottes freier Natur.

Christian Plüss, Kirchenpfleger

Der Musikverein Ormalingen spielt auf

Konflager 2017

Ein Schatten lag über dem diesjährigen Konfirmandenlager. Vor der Abfahrt mussten Ueli Breitenstein in Maisprach und ich in Buus den Konfirmandinnen und Konfirmanden die traurige Nachricht überbringen, dass ihr Pfarrer Lorenz Lattner in der vergangenen Nacht verstorben war. Erst als die Jugendlichen aus Ormalingen-Hemmiken und aus Läufelfingen mit ihren Pfarrern zustiegen, wurde es etwas lebhafter im Bus.

Bei sonnigem Wetter erreichten wir Vaumarcus/NE. Die Zimmer wurden bezogen, anschliessend standen Begrüssungsspiele auf dem Programm. Nach dem Nachtessen in der neu eingerichteten Kantine spazierten wir an den See, wo die meisten ein Bad nahmen. Als es bereits dämmerte, hielten Pfarrer Detlef Noffke und Pfarrer Christoph Albrecht bei flackerndem Kerzenschein eine Andacht zum Gedenken an Lorenz Lattner. Über dem See stieg der Vollmond hoch. Durch die partielle Finsternis lag auch auf ihm ein Schatten…

Die Geschichte des verlorenen Sohnes begleitete uns durch die nächsten Tage. Die Jugendlichen suchten darin nach Bezügen zu ihrem eigenen Leben: Wohin soll mein Weg hinführen, wo möchte ich Grenzen überschreiten, und was riskiere ich dabei?

Andacht am See

Dazu entwarfen sie in Gruppen Drehbücher für verschiedene Rollen. Am Mittwoch trafen Vertretungen der Kirchenpflegen unserer Kirchgemeinden ein. Anna Berger hatte traditionsgemäss feine Cornets dabei.

Nachdem die Szenen abgedreht und ausgewählt waren, wurden sie am letzten Tag am Computer zusammengesetzt. Die Hilfsleiterinnen Alena Schweizer aus Buus und Andreina Gürtler aus Ormalingen unterstützten die KonfirmandInnen dabei mit ihren technischen Kenntnissen.

Der eigene Weg kann auch schwierig sein und Ängste auslösen: Einzeln mussten alle einen Pfad durch den stockdunklen Wald gehen, geführt nur durch winzigen Kerzenschein. Zum Abschluss erfreuten sich alle am Abspielen der vier Filmwerke.

Ein herzliches Dankeschön gehört Detlef Noffke und Christoph Albrecht, die unter schwierigen Umständen für ein erlebnisreiches Lager gesorgt haben, aber auch den beiden «Ehemaligen», Alena und Andreina, die massgeblich dazu beigetragen haben, dass vieles für unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden rund lief. Ein grosser Dank geht auch an alle jene Jugendlichen, die sich sehr kooperativ und kreativ verhalten haben.

Aber auch an Lorenz Lattner, der uns bis kurz vor seinem Tod seine Ideen vermittelt und uns so auf das Lager vorbereitet hatte.

Christoph Baader

Impressum

Herausgeberin:	Reformierte Kirchgemeinde Buus–Maisprach, www.ref-buus-maisprach.ch
Redaktion:	Ines Imhof, Zeiningerstrasse 6a, 4464 Maisprach E-Mail: sekretariat@ref-buus-maisprach.ch
Satz und Gestaltung:	atelier hupa, 4462 rickenbach; Druck: Schaub Medien, Sissach
Erscheinungsweise:	2x jährlich; wird an alle Haushaltungen von Buus und Maisprach verteilt
Titelbild:	Winterwald; Foto Christoph Baader

Fussball und Religion

Ein Impuls-Anlass

Am 6. September trafen sich die Jugendlichen der 7. und 8. Klassen aus den Kirchgemeinden Buus-Maisprach und Ormalingen-Hemmiken mit den Pfarrern Detlef Noffke und Gernot Mayer vor dem grössten Tempel von Basel. Bezeichnenderweise trägt dieser den Namen eines Heiligen: St.Jakob-Park.

Wo sind die Berührungspunkte zwischen Religion und Fussball?

Auch wenn der Fussball keine Antworten zu Lebensfragen vermittelt, sondern nur über die aktuelle Tabelle Auskunft gibt, ist es doch lohnenswert, über seinen Stellenwert in unserem Alltag nachzudenken. Wer schon im Stadion sass und den Einmarsch der Spieler erlebte, wer dabei auch die Rituale der Akteure und der Fans beobachten konnte, der weiss, dass hier hohe, fast religiöse Gefühle erzeugt werden: Erfolg, Niederlage, Enttäuschung, Solidarität, Egoismus, Verletzung, Stossgebete, Jubel, Ungerechtigkeit, Glück, Bestrafung – und alles auf dem «heiligen Rasen».

Vor dem Stadion führte uns Detlef Noffke mit einem kurzen Vortrag in das Thema ein. In zwei Gruppen wurden wir

Pfarrer Detlef Noffke führt ins Thema ein

In den Kabinen

Auf der Reservebank

anschliessend durch die innersten FCB-Räume geschleust. Die Jugendlichen konnten genau da sitzen, wo Trainer an den Pressekonferenzen ihre Erklärungen abgeben. Sie konnten sich da umsehen, wo sich schon Messi und Ronaldo die Schuhe geschnürt haben. Sie traten wie die Helden aus der Senftube ins grosse Rund des Stadions. Und dass der Rasen offenbar wirklich so etwas wie heilig ist, erfuhren wir durch das strikte Verbot, ihn zu betreten.

Und doch: Irgendwie war der Rasen grün wie zu Hause, die Umkleideräume ähnlich wie in der Turnhalle daheim und die Spielersitze schon ziemlich abgewetzt.

Es war ein rundum eindrückliches Erlebnis - geplant noch von Lorenz Lattner. Herzlichen Dank an Detlef Noffke und Gernot Mayer für die Durchführung.

Christoph Baader

Pressekonferenz mit den Jugendlichen

Seniorenferien in Lenzerheide

22.8. Gespannt warten wir 5 Frauen mit Detlef Noffke auf den Bus, der aus Maisprach, Buus und Hemmiken kommend, uns in die Ferien fährt. Das schöne Wetter hilft uns, die vorbeiziehende Umgebung zu betrachten. Nach kurzer Znünipause fahren wir zügig nach Parpan. Susanne Schönenberg nahm uns vor einem alten, gepflegten Bauernhaus in Empfang. Es ist ihr Elternhaus, auch die Tochter Ladina war dabei, ein flotter Mann stand vor der Haustüre. Er trug eine umgebundene Schürze. Sie alle luden uns ein in die heimelige Stube, wunderschöner Parkettboden nach altem Muster gelegt, eine Arvenstube. Das war ein kostbarer Anblick. Susanne stellte uns den Schulkameraden Jörg vor, ja ich glaube so heisst er. Die drei bewirteten uns mit Getränken, verschiedenen Sorten von Trockenfleisch auf einem Holzbrett, sowie herrlichem Alpkäse. Alles mundete genüsslich. Anschliessend gab es einen Besuch in der Bündnerfleisch Trocknerei Brügger, die in der vierten Generation weiter geführt wird nach dem Rezept vom Urgrossvater. Ich weiss jetzt, warum das Fleisch seinen Preis hat und ich zahle ihn gerne. Anschliessend geht die kurze Fahrt weiter ins Hotel Sunstar. Eine kurze Wanderung führt uns in den Eichhörnliwald, wo wir zum Gedenken an Lorenz Lattner eine besinnliche Andacht hielten. Dann ging es zurück zum Hotel zum Nachtessen und abschliessend sangen wir ein paar Lieder mit Handorgelbegleitung.

Vorbereitung der eigenen Nusstorte

23.8. Ich stehe auf dem Balkon, um die Berge zu bestaunen. Sie wurden immer heller, klein und gelb lugte die Sonne langsam hervor, warf Strahlen nach vorn, welche wie farbig glitzernde Fäden den Berg hinunter kullerten. Der Halbkreis wurde immer grösser und länger, mein Atem ging schwer beim Anblick von diesem Naturwunder. Man muss es gesehen haben, um sich eine Vorstellung davon zu machen! Nach dem Morgenessen holte uns der Car ab und wir fuhren nach Churwalden in eine Nusstortenbäckerei. Die Bäckersfrau zeigte uns, wie das vor sich geht. Natürlich hatte sie alles vorbe-

reitet, so dass alle eine eigene Torte fertigen konnten. In dieser Backstube war die Handarbeit noch gefragt, man sah nirgends ein Fliessband, eine Knetmaschine schon. Das hat mir wirklich Eindruck gemacht. Am Nachmittag fuhren wir nach Lenz. Ein Bekannter von Susanne machte eine Führung über den Friedhof, den ich mir nicht so vorstellte. Überall waren schmiedeiserne Kreuze, und was für eine Blumenpracht – es sah aus wie der Garten Eden. Auf jeden Fall stelle ich ihn mir so vor. Uns wurden die verschiedenen Kreuze erklärt, geschmückt mit Elementen der Gotik, der Renaissance und des Barock. Ein grosses Wissen wurde uns im Eiltempo weitergegeben, der Moment war interessant, aber es darf mich niemand mehr fragen, was er erzählt hat. In der Kirche erklärte uns Röbi Ziegler, unser Chauffeur, die Bedeutung der alten Fresken. Abends nach dem Nachtessen, zeigte uns ein älterer Freund von Susannes Vater Lichtbilder von der Umgebung Lenzerheide. Wir sahen, wie es früher war und wie sich vieles durch den Tourismus verändert hatte. Auch er wusste viel Kurzweiliges zu erzählen.

24.8. Ruth und ich beschlossen einen Spaziergang im Eichhörnliwald zu machen. Susanne und Anna starteten zur gleichen Zeit wie wir, nur die Beiden umrundeten den See in der selben Zeit. Wir trafen uns gleichzeitig wieder beim Hoteleingang. Ein reichhaltiges Morgenessen wartete auf uns, das wir genossen. Dann machten wir

Führung auf dem Friedhof von Lenz

eine kurze Wanderung zum Sessellift, der uns auf die Acla Grischuna führte. Eine echte Bündnerspezialität gabs dort zum Mittagessen, Capuns, eine Premiere für mich. Danach gings weiter hinauf auf den Piz Scalottas über 2300 Meter. Eine traumhaft schöne Rundsicht erwartete uns dort und die Bergkette ringsum war gewaltig. Es wundert mich nicht mehr, weshalb Susanne noch ein Standbein in dieser Gegend hat. Ein kurzweiliger Abend mit Erinnerungsgeschichten von Röbi Ziegler rundete den erlebnisreichen Tag ab. So endete der letzte Ferientag, einige genossen noch den Schlummertrunk. Gute Nacht.

25.8. Wir bedienen uns ein letztes Mal am reichhaltigen Morgenessen, dann beginnt das Kofferpacken, Bereitstellen und Schlüsselabgabe. Adieu Hotel Sunstar, welches wir mit gutem Gewissen weiterempfehlen dürfen. Ein Teil der Gruppe von uns wählte den Spazierweg zum See hinunter. Reges Erzählen unterwegs begleitete den Weg und nochmals konnten wir die Gegend geniessen. In der Forellenstube am

Bergandacht auf der Acla Grischuna

Seedamm wurden wir zum letzten Mal verköstigt. Wir hatten das grosse Glück, vier interessante, lehrreiche und sonnige Ferientage zu erleben, welche wir unseren guten Begleitern und Vorbereitern zu verdanken haben: Susanne Schönenberg mit Anna Berger aus Buus. Susanne wusste, was und wen sie aufbieten konnte, um uns Interessantes zu zeigen aus ihrer heimatlichen Umgebung. Ladina, der Sonnenschein, half auf Abruf und machte für die nicht so mobilen Teilnehmerinnen den Fahrdienst. Nicht zu vergessen, Detlef Noffke sowie Ueli Breitenstein und Röbi Ziegler. Alle drei sind Pfarrer, Detlef aktiv, Ueli und Röbi pensioniert. Ihre tadellose Leitung schufen eine angenehme und unkomplizierte Atmosphäre und liessen uns erholsame Tage in Lenzerheide verbringen.

Glückliche und zufriedene Gesichter kehren ins Baselbiet zurück mit vielen schönen Erinnerungen und sagen vielen herzlichen Dank.

Irma Weber, Ormalingen

Auf dem Piz Scalottas

Erntedankfest

in Buus vom 22. Oktober 2017

Als Gastgeberin lud dieses Jahr die Kirchgemeinde Buus-Maisprach zum Erntedankfest ein. An diesem Gemeinschaftsanlass durften wir auch die Kirchgemeinden von Sissach – Böckten – Diepflingen – Ittingen – Thürnen und Wintersingen-Nusshof begrüssen.

Ein schön geschmückter Heureiter wies uns bereits im Dorf den Weg zum Erntedankfest.

Auf dem Brunnhof der gastgebenden Familie Sabine und Beat Kaufmann-Gruner wurden wir herzlich willkommen geheissen.

Die im Zelt mit heimischen Blumen und Pflanzen festlich geschmückten Tische zeugten von der Grosszügigkeit der Natur, mit welcher sie uns wie selbstverständlich Jahr für Jahr beschenkt. Das geschmückte Festzelt war eine Augenweide und eine würdige Kulisse für den Erntedankgottesdienst. Die beiden Pfarrpersonen Sonja Wieland und Matthias Plattner durften ihn vor «voll besetztem Haus» gestalten (ein solcher Besuch wäre auch den Gottesdiensten in den Kirchen zu wünschen).

Zu Beginn des Erntedankgottesdienstes wurden wir gesanglich vom Männerchor Buus eingestimmt, er bereicherte die Feier noch mit weiteren schönen Liedern. Ausserdem durften wir eine Doppeltaufe der Geschwister Amy und Lena Schweizer feiern. Die beiden liebevoll gestalteten Schmetterlinge der stolzen Eltern Christian und Pascale Schweizer erhalten in der Kirche Buus einen festen Platz und können dort bewundert werden. Dieser von Lorenz Lattner ins Leben gerufene Brauch ist aus unserer Kirchgemeinde nicht mehr wegzudenken.

Die beiden Pfarrpersonen hielten in wechselnder Folge die Predigt. Die

gehörten Erzählungen und die treffenden Worte regten zum Nachdenken an. So auch die Geschichte eines dreizehnjährigen Jungen aus Neapel, der sich bereits Gedanken wie ein Erwachsener macht – zu den Ungerechtigkeiten auf dieser Welt, in welcher nicht alle Zugang zu Nahrung und sauberem Trinkwasser haben; zu den materiellen Schätzen, die sich im Besitze ganz weniger befinden: Dies sei zum «Kotzen», findet der Junge und dies zu sagen sei sein Recht als Klassensprecher. Doch Pfarrer Matthias Plattner ist auch überzeugt, dass dieser Junge auch seine Träume hat mit vielleicht einer grossen Karriere als Fussballer wie Diego Armando Maradona beim SSC Napoli vor Augen. Vermutlich weiss er auch die Vorzüge der unbeschwerten Seiten seiner Jugend zu geniessen.

Wir sind privilegiert, ein unbeschwertes Leben zu führen, wo und wie wir es tun wollen. Aber sind wir uns dessen auch bewusst? Ein reich gedeckter Tisch ist für uns selbstverständlich. Obwohl die eisigen Frostnächte im April einiges Kopfzerbrechen bereitet haben, hat uns die Natur trotzdem wieder reich beschenkt.

Die rhythmisch auf das Zeltdach trommelnden Regentropfen im Wechselspiel mit Sonne und Wind liessen erahnen, dass jedes dieser Elemente eine wichtige Aufgabe in der Natur wahrnimmt.

Pfarrer Matthias Plattner (Sissach) und Pfarrerin Sonja Wieland (Wintersingen)

Männerchor Buus

Eine Tradition in den Gottesdiensten der Kirchgemeinde Buus-Maisprach sind die Lektorinnen und Lektoren, welche mit ihrem Vorlesen aus der Bibel die Gottesdienste bereichern. Diese Aufgabe war am Erntedankgottesdienst Anna Berger übertragen. Es sei zudem erwähnt, dass auch die Dekoration im wahrsten Sinne des Wortes die «Handschrift» von Anna trägt, ohne die Arbeit der anderen Mitglieder der Kirchgemeinde Buus-Maisprach schmälern zu wollen.

Nach dem letzten Liedvortrag des Männerchores Buus durften wir uns von Sabine und Beat Kaufmann und den vielen sichtbaren und unsichtbaren Helferinnen und Helfern kulinarisch verwöhnen lassen.

Wir durften an diesem Sonntag vieles mitnehmen: so die Dankbarkeit gegenüber der Schöpfung und das Bewusstsein, dass unsere Privilegien nicht allen Menschen vergönnt sind.

Lektorin Anna Berger

Raymond Sommer
Kassier der Kirchenpflege

Persönliche Worte

Cristina Camichel

Ankunft: Diesem Wort begegnen wir zum Beispiel am Bahnhof oder am Flughafen. Auch das Navigationsgerät im Auto verkündet die Ankunft.
In der Regel heisst das, dass wir am richtigen Ort eingetroffen sind, oder dass der Zug oder das Flugzeug zur richtigen Zeit am ausgewählten Ziel angekommen sind.
Über die Art des inneren Ankommens sagt das noch gar nichts.
Ich bin gerne zu Ihnen gekommen. Meine Ankunft wurde mir leicht gemacht. Ich habe sehr viel Herzlichkeit, Hilfsbereitschaft und Dankbarkeit erfahren.
So viel, dass ich richtig gut angekommen bin, mich wohl fühle und Freude an der Arbeit habe. Dafür danke ich Ihnen allen ganz herzlich.

Cristina Camichel, Pfarrerin

Gernot Mayer

Innerhalb von nicht ganz 24 Stunden Ende August wurde ich mit über 70 Gesichtern und Namen überrannt. Es war der Beginn des Konfunterrichtes und die ersten Relistunden der 4. bis 6. Klasse im Schulhaus in Buus. Natürlich forderte es vieles an Fingerspitzengefühl, denn der Abschied von Lorenz Lattner war noch sehr präsent.
Ich komme sehr gerne zu Ihnen in die Gemeinde, denn jede dieser vier Gruppen sind für mich eine echt tolle Herausforderung. Ich lerne nun, dass ich mit jüngeren Kindern ganz anders über die Bibel und den Glauben reden muss, als mit den KonfirmandInnen. Und ich bin den Kindern sehr dankbar, denn ich sehe es ihren Gesichtern an und auch an den Reaktionen, ob mein «Ding» rübergekommen ist und ob es anregend oder fad war.
Es wird mich freuen, wenn Sie mir ebenfalls Ihren Eindruck und Ihre Anregungen weiter geben würden. Ich bin für Sie erreichbar unter 061 601 04 52.

Gernot Mayer, Pfarrer

Das Ende des Lateins

Die SchülerInnen des IMPULS-Tages am Mittwoch, den 25.10.2017 besuchten das Basler Münster.

Thema war «Der Schatz der Reformation».

Im Hochchor des Münsters fanden sich die SchülerInnen ein und hörten zu Beginn ihnen ganz fremde Worte. Pfr. Gernot Mayer stand mit dem Rücken zu ihnen ganz vorne im Chor und las das Unservater auf Latein. Dann die Frage: «Was habt ihr verstanden?» Da sagte ein Schüler: «Eigentlich nur ‹Amen›, der Rest war mir Latein.» Die Schüler waren sprichwörtlich am Ende ihres Lateins. In einem Kurzreferat erfuhren sie, dass im Basler Münster die Gottesdienste bis zur Reformation ausschliesslich auf Latein gelesen wurden, was aber damals nur die Gelehrten und der Klerus verstanden. Der Rest der Gottesdienstbesucher, also das «gemeine Volk», verstand gar nichts, ausser, dass da irgend ein Hokuspokus stattfand. Die SchülerInnen erfuhren auch, wo das Wort «Hokuspokus» sehr wahrscheinlich auch seine Wurzeln hatte. (Die Erklärung finden Sie am Ende dieses Artikels.)

Basler Münster, Mittelschiff

Pfr. Mayer reichte eine sehr alte und schwere Luther-Bibel herum und berichtete über die Wichtigkeit der Übersetzung der Bibel (bis heute in ca. 2000 Sprachen und Dialekte!), die Verbreitung durch den Buchdruck und die geschätzte Anzahl Bibeln weltweit (ca. 4 Milliarden). Das Fazit des kurzen Berichtes: Der Schatz der Reformation ist die Bibel, welche nun kein Buch mit sieben Siegeln mehr war, sondern Grundlage des Glaubens für jeden Menschen wurde, der in seiner Sprache lesen konnte.

Nach diesem kurzen Input führte Herr Russo, ein Kunstgeschichtler, die SchülerInnen durch das Münster und wies auf Spuren hin, woran man erkennen konnte, wo die Reformation ihre Merkmale hinterliess. So wurden alle Heiligenstatuen entfernt, Bilder wurden abgeklopft oder einfach übermalt. Einige dieser alten Fresken sahen die SchülerInnen in der Krypta an der Decke. Eines stellt die Geburt Christi dar und in einem anderen Fresko erkannten sie die Geburt Mariens, denn das Münster war damals eine Marienkirche. Der (physische) Höhepunkt dieses Nachmittages war die sehr sportliche Besteigung des Georgturmes

des Münsters. Danach ging es wieder Richtung Bahnhof SBB und zurück nach Buus und Maisprach.

Der nächste IMPULS-Tag wird am 07.02.2018 sein.

Gernot Mayer, Pfarrvertreter in Buus-Maisprach

Woher kommt das Wort Hokuspokus? Eine wahrscheinliche Erklärung: Beim Abendmahl drehte der Priester den Besuchern den Rücken zu, hob das Brot hoch und sprach während der Wandlung auf Latein «Hoc est corpus meum», was soviel heisst «Dies ist mein Leib». Dass die Leute diesen Zauber nicht verstanden, liegt auf der Hand. Daher sagt man bis heute zu einer Zauberei, die man nicht versteht «Was ist denn das für ein Hokuspokus».

Revision der Orgel in der Kirche Buus

Auch wenn wir in den vergangenen Wochen und Monaten unsere Aufmerksamkeit weniger darauf richten konnten, dürfen wir erfreut und dankbar feststellen, wie viele schon daran gedacht haben, unserem Spendenkonto für die Revision der Orgel in der Kirche Buus etwas zukommen zu lassen: bis Ende Oktober betrug der Stand der Beiträge von Privatpersonen CHF 8505.30. Zugesagt wurden uns mitunter auch Beiträge der Gemeinden Buus und Maisprach, sowie des Lotteriefonds.

Die Arbeiten an der Orgel werden voraussichtlich von Mitte Juni bis Mitte August 2018 dauern. Wir hoffen, der Kirchgemeindeversammlung im Frühling von einem weiteren erfolgreichen Spendenstand berichten zu können. Wir danken allen bisherigen und weiteren Spenderinnen und Spendern für ihren Beitrag!

Raiffeisenbank Liestal-Oberbaselbiet, 4410 Liestal, Postcheck 40-31200-6 zugunsten von CH 25 8077 3000 0001 6882 6 Reformierte Kirchgemeinde Buus-Maisprach, 4464 Maisprach.

Samstag, 10. März 2018, ab 11.30 Uhr, Gemeindezentrum Maisprach

Risottoessen

im Rahmen der Kampagne Brot für alle / Fastenopfer

Wir laden Sie ganz herzlich zu unserem traditionellen Risottoessen ein. Geniessen Sie ein feines z'Mittag und unterstützen Sie mit Ihrer Spende auch diesmal wieder das «Landesprogramm Kambodscha» von HEKS.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Ihre Kirchenpflege

Lektorin – ein Erfahrungsbericht

Lektorin sein ist etwas Schönes und sehr Bereicherndes. Für mich sind die Sonntage, an denen ich als Lektorin amten darf, besonders und wertvoll. Ich warte jedes Mal gespannt darauf, dass von der Pfarrperson, die jeweils den Gottesdienst leitet, die Angaben zum Gottesdienst eintreffen. Nach Erhalt der Informationen ist oft schon alles klar. Manchmal habe ich jedoch das Bedürfnis etwas nachzufragen, meistens geht es da um die Aussprache von ungewohnten und schwierig klingenden Namen im Bibeltext. Ich möchte es ja gut machen! Der Kontakt zu den Pfarrerinnen oder den Pfarrern ist immer angenehm und interessant. Da ich mehr als eine Bibel habe, vergleiche ich auch gerne die verschiedenen Übersetzungen – das kann je nach Text richtig faszinierend werden.

Das vertiefte Befassen mit dem Bibeltext, den man selbst liest und die Auslegung des biblischen Textes durch die Pfarrerin oder den Pfarrer, sind extrem fesselnd. Die Predigt und der

Lektorin Margrit Bader

ganze Gottesdienst werden durch das eigene Mitwirken viel intensiver erlebt. Ich nehme aus den Gottesdiensten so oder so immer etwas Hilfreiches mit, das mich in meinem Alltag dann begleitet und das ich immer wieder abrufen kann. Ich freue mich ebenfalls sehr auf die Begegnung mit den Menschen, die ich in der Kirche treffe. Mit den einen oder anderen ein paar Worte wechseln oder sogar Neuigkeiten austauschen. Und wenn dann noch jemand sagt: «Es ist schön, dass du heute da bist», wird der Sonntag einfach perfekt. Es macht mich sehr glücklich, dass ich so ein Teil unserer kirchlichen Gemeinschaft sein darf.

Der Lektorendienst birgt auch Überraschungen. So durfte ich bei einem Pfarrer nicht nur lesen, sondern mit ihm zusammen Gebete sprechen – es war eine eindrückliche Erfahrung und so bin ich für einmal sogar zur «Liturgin» befördert worden. Und mit einem leichten Augenzwinkern möchte ich noch anfügen, dass diese Aufgabe zudem in jedem Fall bilden kann und nicht nur «im biblischen Sinne». Ein Beispiel: «Wissen Sie, verehrte Leserin, verehrter Leser, wer Iphis ist?» Natürlich werden jetzt einige denken: «Was soll das, muss man das wissen?» Nein, natürlich nicht, aber ein bisschen Allgemeinbildung schadet ja bekanntlich niemandem. Der Vollständigkeit halber: Iphis ist eine Gestalt aus der griechischen Mythologie.

Die Bibeltexte in den Gottesdiensten von Lektorinnen und Lektoren lesen zu lassen war die schöne Idee von unserem verstorbenen Pfarrer, Lorenz Lattner. Dass die Kirchenpflege der Kirchgemeinde Buus-Maisprach – auch als Andenken an ihn – diese Aufgabe weiterhin unterstützt, finde ich wunderbar. Ich freue mich auf gemeinsames Wirken mit den nachfolgenden Pfarrpersonen mit all ihren Ecken und Kanten, die das Leben ja auch farbiger machen. Ich hoffe, dass die Mitglieder unserer Kirchgemeinde das Engagement der Lektorinnen und Lektoren, mit all ihren individuellen Eigenheiten und Fähigkeiten, schätzen und weiterhin mittragen.

Margrit Bader, Lektorin

Interview

mit Kirchenratspräsident
Pfarrer Martin Stingelin,
Projektleiter Umsetzung Visitation

Was ist die Visitation? Um was geht es konkret?
Die Visitation ist kein Kontrollorgan sondern im Grunde ein Ideenprozess, in der Vertreterinnen und Vertreter der Kirchgemeinden andere Kirchgemeinden besuchen, Erfahrungen zusammentragen und Verbesserungen anstreben. Das Ergebnis sollte sein: Veränderungen für die Zukunft herbeiführen.

Was hat die Visitation mit mir als Kirchenmitglied zu tun?
Durch die Visitation entstehen neue Ideen und davon können dann auch die Mitglieder profitieren. Als Beispiel: In der Visitation 95/96 wurde die Idee eingebracht, dass eine feste kantonale Stelle für Unterrichtsfragen geschaffen werden solle. Die Fachstelle Unterricht wurde 1999 von der Synode bewilligt. Sie unterstützt und begleitet seither die Religionslehrpersonen und pflegt den Austausch mit dem Amt für Volksschulen und ökumenischen Partnern. So kommen jedes Jahr Tausende Kinder und Jugendliche in den Genuss des Religionsunterrichts. Ein weiteres Beispiel aus der Visitation 95/96: Es wurde vorgebracht, das Stimmrecht ab 16 Jahren zu prüfen. Dies wurde mit einer Verfassungsänderung im Jahr 2000 umgesetzt.

Warum können wir nicht einfach alles so belassen, wie es heute ist?
Es kam in den letzten Jahren und Jahrzehnten zu grossen Veränderungen und wir haben heute eine neue Situation. Die Stellung der Kirchen in der Gesellschaft hat sich gewandelt. Wir werden kleiner. Trotzdem wollen wir weiterhin nah bei den Menschen sein, unsere Dienstleistungen einem grossen Teil der Bevölkerung anbieten. Das bedeutet, dass wir unsere Abläufe und Strukturen anpassen müssen.

Welche Änderungen und Konsequenzen hat die Umsetzung der Visitation für mich als Kirchenmitglied?
Wir wissen zu diesem Zeitpunkt noch nicht konkret, was sich alles in den nächsten Jahren verändern wird. Klar ist jedoch, dass wir unsere Dienstleistungen aufrechterhalten und für die Menschen da sein wollen. Seelsorge, Gottesdienst, Verkündigung, diakonisches Handeln, das gehört auch weiterhin zu unserem Auftrag.

Es ist den Verantwortlichen, die sich mit den Ideen und Handlungsempfehlungen aus der Visitation 2013-2015 beschäftigen klar, dass der persönliche Kontakt und Austausch mit vielen Beteiligten und Zielgruppen wichtig ist.

Wann merke ich etwas von diesen Veränderungen?
Das ist wohl von Mitglied zu Mitglied unterschiedlich. Einiges wird man vielleicht gar nicht so stark merken. Bei einigen Projekten und Ideen werden aber verschiedene Zielgruppen nach ihrer Meinung befragt. Dies geschieht Ebenen gerecht. Es gibt Entscheide, die auf Kirchgemeindeebene gefällt werden, zum Beispiel an der Kirchgemeindeversammlung, und Entscheide, die auf kantonaler Ebene gefällt werden, in der Synode. Jede Kirchgemeinde hat Vertreter in der Synode, also im Kirchenparlament. Diese parlamentarischen Entscheide sind dann auch massgebend, welche Vorstösse und Projekte am Ende noch dem (Kirchen)Volk zur Entscheidung unterbreitet werden. Insbesondere eine Verfassungsänderung kann nur mit einer Abstimmung erfolgen.

Werden wir Kirchen schliessen? Kann ich auch weiterhin meine Angebote besuchen?
Uns ist es ein Anliegen, dass die Kirche weiterhin vor Ort sein kann. So kann auch kirchgemeindliches Leben vor Ort stattfinden. Wie bisher werden Kirchgemeinden über ihre Angebote bestimmen können. Das gilt auch für die Nutzung der Kirchen. Als Kantonalkirche werden wir nicht über die Kirchgemeinden verfügen.

Wie gehen die Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen bis jetzt mit der Umsetzung der Visitation um?
Viele Menschen aus den Kirchgemeinden wirken sehr aktiv am Prozess mit. Auch auf Kirchgemeindeebene werden verschiedene Ideen lanciert oder die Zusammenarbeit zwischen Kirchgemeinden vorangetrieben. Persönlich bin ich sehr dankbar und froh, wie wir miteinander arbeiten und nachdenken und uns gemeinsam dafür einsetzen, dass die Kirche die Frohe Botschaft auch in Zukunft in Wort und Tat weitergeben kann.

Missionsbazar 2017

Seit vielen Jahren organisieren wir in unserer Kirchgemeinde die Sammlung von Naturalien zu Gunsten des Bazars der Basler Mission. Ich wurde von Greth Walther, Verantwortliche für Brot und Konfitürenstand, angefragt, ob ich beim Verkauf mithelfen könnte. Da ich schon viel Lob für diesen einzigartigen Bazar gehört habe, aber noch nie dabei war, sagte ich gerne zu.

Herrlich duftete es im Auto nach frischgebackenem Brot und Zopf auf dem Weg nach Basel. Die Freude an meinen mitgebrachten Gaben wie Konfitüre, Honig, Dörrfrüchte, Dörrbohnen, diverse Guetzlis und Blumen war bei den Organisatoren riesig und wurden noch so gerne in Empfang genommen. Es herrschte den ganzen Tag reges Treiben im Missionshaus. Ich

Reges Treiben am Missionsbazar

Anna Berger im Verkaufsgespräch

staunte, welch vielfältige Kundschaft angelockt wurde. Der Bazar ist ein Anlass, der verschiedenste Menschen zusammen bringt, und ein Treffpunkt ist für langjährige Verbundene, für Engagierte und für alle, die in der besonderen Atmosphäre stöbern und mit ihren Käufen etwas Gutes tun möchten. Der Erlös fliesst in die Projektarbeit der Mission 21.

Wegen des Kälteeinbruchs im Frühjahr wurden weniger Gemüse und Früchte angeboten, daher waren die Einnahmen etwas geringer.

Erlös Bazar	***2016***	***2017***
Gemüse/Früchte	*2'785.00*	*1'795.00*
Eier, Nüsse Eingemachtes	*1'368.00*	*1'072.00*
Brot, Konfitüre	*2'505.00*	*3'267.00*
Totalerlös	***31'865.00***	***30'800.00***

Ein grosses, herzliches Dankeschön allen Spenderinnen und Spendern für die zahlreichen Gaben, welche zum grossartigen Erlös das Bazars beigetragen haben.

Es war eine riesige Freude und ein eindrückliches Erlebnis, mit dabei zu sein. Ich freue mich auf nächstes Jahr, wenn ich dank Euch wieder mit einem vollgeladenen Auto zum Missionsbazar fahren darf.

Anna Berger

Freud ...

Juli bis Oktober 2017

Taufen:

Emma Weber, Tochter von Jeannette und Christian Weber-Bussinger aus Buus, geboren am 29. April 2017, getauft am 23. Juli 2017 in Ormalingen

Laila Graf, Tochter von Sandra Bitterlin und Roger Graf aus Maisprach, geboren am 21. Oktober 2016, getauft am 13. August 2017 in Maisprach

David Wicki, Sohn von Barbara und Michel Wicki-Strub aus Magden, geboren am 06. Januar 2017, getauft am 13. August 2017 in Maisprach

Yven Soder, Sohn von Stefanie und Sandro Soder-Leuenberger aus Möhlin, geboren am 08. November 2016, getauft am 20. August 2017 in Buus

Gian Theodor Wirth, Sohn von Doris Schweizer und Daniel Wirth aus Buus, geboren am 03. Februar 2017, getauft am 24. September 2017 in Buus

Laurin Weiss, Sohn von Eva und Daniel Weiss-Berger aus Gelterkinden, geboren am 12.06.2016, getauft am 15.10.2017 in Buus.

Amy Schweizer, Tochter von Pascale und Christian Schweizer aus Buus, geboren am 24.11.2015, getauft am 22.10.2017 in Buus.

Lenny Schweizer, Sohn von Pascale und Christian Schweizer aus Buus, geboren am 15.07.2017, getauft am 22.10.2017 in Buus.

Manon und Gabriel Steinmann-Hasler aus Magden am 5. August 2017 in der Kirche Buus

… und Leid

Juli bis Oktober 2017

Elsa Grieder, aus Buus, m.A. im Zentrum Ergolz,
08. März 1923 – 06. Juli 2017,
bestattet am 12. Juli 2017 in Buus

Lorenz Jules Lattner, aus Buus,
09. September 1962 – 06. August 2017,
bestattet am 15. August und Abdankungsgottesdienst am 16. August in Buus

Gustav Graf-Haase, aus Buus, m.A. im Zentrum Ergolz,
18. Oktober 1933 – 10. August 2017,
bestattet am 18. August 2017 in Buus

Daniel Koch-Häner, aus Buus,
06. November 1937 – 08. August 2017,
bestattet am 23. August 2017 in Buus

Henri Bachmann, aus Buus,
12. Januar 1937 – 23. Oktober 2017,
bestattet am 31. Oktober 2017 in Buus

Reformierte
Kirchgemeinde

Buus
Maisprach

Gottesdienste

Januar – Juni 2018

Reformierte Kirchgemeinde Buus Maisprach

Montag, 01. Januar 2018, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus *

Sonntag, 07. Januar 2018, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach **

Sonntag, 14. Januar 2018, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus

Sonntag, 21. Januar 2018, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach *

Sonntag, 28. Januar 2018, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus **

Sonntag, 04. Februar 2018, 17.30 Uhr: Abend-Gottesdienst in Maisprach *

Sonntag, 11. Februar 2018, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus **

Mittwoch, 14. Februar 2018, 19 Uhr: Gottesdienst zum Valentinstag in Ormalingen

Sonntag, 18. Februar 2018, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach **

Sonntag, 25. Februar 2018, 10 Uhr: Gottesdienst in Hemmiken

Sonntag, 04. März 2018, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach *

Sonntag, 11. März 2018, 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in Buus *

Sonntag, 18. März 2018, 10 Uhr: Brot-für-alle-Gottesdienst in Maisprach, Pfr. Gernot Mayer und Konfirmand/innen

Palmsonntag, 25. März 2018, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus **

Karfreitag, 30. März 2018, 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in Maisprach *

Ostersonntag, 01. April 2018, 06 Uhr: Frühgottesdienst in Maisprach,
10 Uhr: Gottesdienst in Buus mit Abendmahl *

Sonntag, 08. April 2018, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach

Sonntag, 15. April 2018, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus **

Sonntag, 22. April 2018, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach

Sonntag, 29. April 2018, 17.30 Uhr: Abend-Gottesdienst in Buus *

* *Gottesdienst wird geleitet von Pfarrerin Cristina Camichel*
** *Gottesdienst wird geleitet von Pfarrer Gert Oelrichs*

Gottesdienste

Januar – Juni 2018 (Fortsetzung)

Sonntag, 06. Mai 2018, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach **

Donnerstag, 10. Mai 2018, 10 Uhr: Auffahrts-Gottesdienst in Buus *

Sonntag, 13. Mai 2018, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach *

Pfingsten, 20. Mai 2018, 9.30 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in Maisprach **,
10.45 Uhr: Familiengottesdienst mit Teilete in Buus

Sonntag, 27. Mai 2018, 10 Uhr: Konfirmationsgottesdienst in Maisprach,
Pfr. Gernot Mayer

Sonntag, 03. Juni 2018, 10 Uhr: Konfirmationsgottesdienst in Maisprach,
Pfr. Gernot Mayer

Sonntag, 10. Juni 2018, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach

Sonntag, 17. Juni 2018, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus *

Sonntag, 24. Juni 2018, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach

Sonntag, 1. Juli 2018, 10 Uhr Gottesdienst in Ormalingen

* *Gottesdienst wird geleitet von Pfarrerin Cristina Camichel*
** *Gottesdienst wird geleitet von Pfarrer Gert Oelrichs*

Nähere Angaben finden Sie jeweils in den aktuellen Hinweisen zu den Gottesdiensten in den Info-Zeitungen oder im Internet unter ***www.ref-buus-maisprach.ch***

Reformierte
Kirchgemeinde

Buus
Maisprach